

Ein Vierteljahrhundert quicklebendiger Feminismus

Das Frauenforum Wiesloch steht für aktive, streitbare und vielfältige Frauenpolitik – Jubiläumsveranstaltung am morgigen 8. März

Von Sabine Hebbelmann

Wiesloch. Das Frauenforum Wiesloch feiert sein 25-jähriges Bestehen am morgigen Sonntag, 8. März, um 16 Uhr im Kulturhaus Wiesloch. Die Jubiläumsveranstaltung am Internationalen Frauentag organisiert der Verein in Kooperation mit der Stadtbibliothek. Vivian Dittmar, Autorin und Gründerin der „Be the Change“-Stiftung für kulturellen Wandel, referiert zum Thema „Der emotionale Rucksack – Wie wir mit ungesunden Gefühlen aufräumen“. Wurde bei einer frühen Veranstaltung des Vereins sogar schon mal der Pressefotograf ausgesperrt, wie die Frauen mit einem Schmunzeln erzählen, so sind dieses Mal ausdrücklich auch Männer willkommen.

Der Internationale Frauentag hat für den Verein eine besondere Bedeutung. Bereits 1992 organisierte die damalige Bürgermeisterin Ursula Hänsch einen Gesprächskreis mit verschiedenen Frauengruppen, Parteien und Vereinen aus Wiesloch und Umgebung zum Thema „Macht und Ohnmacht der Frauen. Unbewusste Ängste der Frauen, machtvoll zu sein“. Als zwei Jahre später der 8. März zum Anlass für einen bundesweiten Frauenstreik wurde, war die Resonanz in Wiesloch enorm. Frauen machten auf dem Marktplatz mit Kochtöpfen lautstark auf sich aufmerksam. „Der Platz war voll, meine Tochter war damals 16 und hatte die halbe Klasse mitgebracht“, erinnert sich Gründungsmitglied Esther Rothenhöfer im Gespräch mit der RNZ. Damals waren noch deutlich weniger Frauen berufstätig und in der Politik aktiv, weiß sie.

Lilo Krieg-Sieber erzählt von Treffen bei Ursula Trost, der „Mutter des Frauenforums“ in der Höllgasse. „In ihrem offenen Haus gab es ein Zimmer mit einem Bollerofen und einem riesengroßen alten Sofa, das auch 'Trostsofa' genannt wurde. Das war ein geschützter Raum für den Austausch, hier konnte jede hinkommen.“ Aus den Treffen entwickelten die Teilnehmerinnen programmatische Ansätze und viele spannende thematische Veranstaltungen. „Das waren keine Hausfrauengespräche.“

Zunehmend vernetzten sich auch die Frauen in der Kommunalpolitik und stellten im Gemeinderat fraktionsüber-



Blicken auf 25 Jahre Frauenforum in Wiesloch zurück, von links: Lilo Krieg-Sieber, Esther Rothenhöfer, Karin Becker und Genia Ruland. Foto: Sabine Hebbelmann

greifende Anträge. Frauen spürten kommunale „Angst-Räume“ auf und stellten Anträge auf Beleuchtung und auf Fraueneinparkplätze. 1999 wurde zum ersten Mal eine Frauenliste aufgestellt, über die Karin Becker auf Anhieb in den Gemeinderat gewählt wurde. Sie wurde zweimal wiedergewählt und vertrat 15 Jahre die Interessen von Frauen im Wieslocher Gemeinderat.

Bis heute ist die männerdominierte Sprache für das Frauenforum ein Thema. So kennt der Verein keine „Mitglieder“, sondern „Mitfrauen“. „Wir haben uns nicht damit abgefunden, dass wir 'mitgemeint' sind, haben den Spieß umgedreht und nur Frauen angesprochen“, so Krieg-Sieber. „Ich habe die Stadtverwaltung immer wieder verbessert und so lange genervt, bis sie die Sprachregelung geändert hat“, ergänzt Karin Becker.

Ein weiterer wichtiger Schwerpunkt ist das Thema Gewalt gegen Frauen. Genia Ruland, auch sie eine Frau der ersten Stunde, erinnert an die Selbstverteidigungskurse, die das Frauenforum zusammen mit der zunächst eher skeptisch eingestellten Polizei etablierte. Regelmäßig beteiligt sich das Frauenforum am 25. November mit Aktionen am Internationalen Gedenk- und Aktionstag „Nein zu Gewalt an Frauen!“.

Dabei entstand die Idee einer Telefonberatung für Frauen in Not, die 2005 ihre Arbeit aufnahm. Zunächst belächelt, entwickelte sich das Angebot sehr gut und wurde dankbar angenommen. Die Frauen waren sich der großen Verantwortung bewusst, sie gründeten den Verein „Frau in Not“ (FIN), ließen sich professionell schulen, nahmen die Supervision einer Psychologin in Anspruch und



veranstalteten einen Kongress im Palatin. Als es schließlich einen bundesweiten Frauennotruf gab, beendete die Beratungsstelle 2016 ihre Tätigkeit.

Mit Kunstaktionen und Kampagnen machte der Verein immer wieder öffentlichkeitswirksam auf seine Themen aufmerksam. Genia Ruland zeigt Fotos von der Tütenaktion (Gewalt kommt mir nicht in die Tüte) und von der „Aktion Lucia“. Für die 53 Frauen, die täglich an Brustkrebs erkranken, zündete der Dachverband Frauennetzwerk 53 Grableuchten an.

„Ich bin eine radikale Feministin“, bekennt Ursula Trost, die beim Pressegespräch nicht dabei sein kann, am Telefon und bezieht sich auf den ursprünglichen Wortsinn des lateinischen Wortes radicalis „an die Wurzel gehend“. Bei der Gründung der Frauenliste habe sie anonyme Hasskommentare auf dem Anrufbeantworter erhalten. Bei den oft sehr unterschiedlichen Meinungen zu Esoterik und Politik innerhalb des Frauenforums sei gegenseitige Toleranz gefragt. Inzwischen kämen auch kirchlich gebundene Frauen, wenn ein Thema sie interessiert. Gemeinsam sei allen der Wunsch, sich selbst und andere Frauen zu stärken.

Für die 73-jährige „Mutter des Frauenforums“ ist auch 25 Jahre nach der Gründung der Vereinszweck, „Gleichberechtigung und Gleichstellung von Frauen in sämtlichen politischen, kulturellen und sozialen Bereichen“ aktuell. „Frauen verdienen 21 Prozent weniger und sind in den politischen und wirtschaftlichen Gremien unterrepräsentiert“, stellt sie fest. Frauen und Männern sei oft gar nicht bewusst, wie patriarchal die Gesellschaft auch heute noch geprägt sei. „Den Männern geht es ja auch nicht gut, der Erde geht es ja auch nicht gut“, bemerkt sie. In den aktuellen Umwelt- und Gesellschaftskrisen sieht sie aber auch die Chance, „die Herausforderungen gemeinsam in gegenseitiger Wertschätzung zu lösen“.

Info: Das Frauenforum trifft sich jeden ersten Freitag im Monat um 14.30 Uhr in der Alten Schuhfabrik in Wiesloch. Alle interessierten Frauen sind herzlich willkommen.